# seinerzeit

Heimat- und Museumsverein Neckarsulm e.V.
Nr. 179 / 10. Juni 2026
www.nsu-heimat.de


## Liebe Leserinnen und Leser,

Interessieren Sie sich für die Geschichte des Sports in Neckarsulm?

Jeder kennt die Sport-Union Neckarsulm. Wissen Sie, dass es mal zwei Sportvereine hier gab? Und wissen Sie, dass es mal ein „Monatsblatt der Heilbronner Stimme“ gab für Neckarsulm, Erlenbach und Untereisesheim?

**Lokalanzeiger** hieß das. Titelthema der ersten Ausgabe vom 20. April 1978 war eine Fusion dieser beiden Sportvereine. Bis zum Zusammenschluss mussten noch gut dreißig Jahre vergehen.

Wie lange es den Lokalanzeiger gab weiß ich nicht.

Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.
Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.
*Ihre Pia Pichterich*

---

Hinter den Kulissen Gespräche über Zusammenschluss der Neckarsulmer Sportvereine

# Vereins-Fusion in Sicht?

**Lokalanzeiger** Nr. 1 vom 20. April 1978

Bremsen Vorurteile das Hervorbringen von Spitzenleistungen? Blockiert falsches Traditionsbewusstsein eine größere Effektivität im Breitensport und eine bessere Ausnützung der aus Steuermitteln geschaffenen Trainingsmöglichkeiten?

Die Rede ist von einem heißen Thema, das keinen Neckarsulmer Sportfreund kalt lässt: Von dem seit Jahren diskutierten Zusammenschluss der Vereine Sportfreunde (950 Mitglieder) und Sportvereinigung (2400). Tatsache ist, dass derzeit hinter den Kulissen das Für und Wider abgewogen wird. Vorerst wird offiziell nur leise darüber gesprochen, weil sich niemand dem Verdacht der Fahnenflucht oder des Verrats aussetzen will.

Einen aktuellen Anlass gibt es: Beide Vereine bewirtschaften erstmals gemeinsam das Sportheim „Pichterich“, das total renoviert wird.

Die große Kreisstadt hat dem „Goldenen Plan“ nach im Sportstättenbau ihr Soll weit übererfüllt. Trotzdem sind die Hallen überbelegt. Nicht zuletzt deshalb, weil eine optimale Ausnützung durch die Konkurrenz beider Vereine nicht möglich ist. Ein Beispiel: Eine Abteilung mit zehn Sportlern hat ebenso Anspruch auf Hallenstunden wie die andere im anderen Verein mit 50 Aktivisten.

Hinzu kommt, dass das Heer der ehrenamtlichen Mitarbeiter bei einem Zusammenfassen von Sparten effektiver eingesetzt werden könnte. Allerdings: Bei einer Fusion würde der größte Verein im Unterland entstehen, so dass die Frage zu beantworten wäre, ob er noch nebenberuflich geführt werden könnte.

Im Gespräch ist nicht nur eine richtige Fusion. Man überlegt auch, ob ein Dachgremium geschaffen werden soll. Zielrichtung dieser Gedanken: Nur ein Vertreter könnte beide Vereine gegenüber der Stadt und den Verbänden repräsentieren.

Ansätze für Gemeinsamkeit hat es in der Vergangenheit gegeben und gibt es noch. So mischt im Handball bei den Wettkämpfen eine Spielgemeinschaft aus beiden Vereinen mit. Das gilt von der Jugend bis zur ersten Mannschaft.

Baden dagegen ging der Versuch einer Startgemeinschaft bei den Schwimmern. Stur vereinsbezogener Ehrgeiz ließ zwei Strömungen entstehen, in denen der Wille zur Gemeinsamkeit unterging.

Dass die Jugend nur hinter einer bestimmten Vereinsfahne marschieren will, stimmt nicht. Das zeigt ein Blick auf den Schulsport, für dessen überörtliche Erfolge in den Vereinen die Voraussetzungen geschaffen werden. In den Schulen nämlich kämpfen Mitglieder der Sportfreunde und der Sportvereinigung einträchtig nebeneinander. Und, was einem Zusammenschluss auf die Sprünge helfen sollte: der Nachwuchs hat sich gemeinsam schon manchen Lorbeer erfochten.

Während die Sportfreunde lediglich die Sparten Fußball, Handball, Schwimmen, Tischtennis, Turnen und Volleyball hat, regen sich bei der Sportvereinigung noch folgende Abteilungen: Leichtathletik, Kanu, Boxen, Ski und Karate.

Die Pacht des neuen Sportheims Pichterich teilen sich die beiden Vereine brüderlich hälftig. Vorerst wird es trotzdem bei einem Nebeneinander bleiben. Aber eine Vernunftehe ist zumindest angebahnt. Jetzt muss ein Ehevertrag ausgehandelt werden. Dass dabei Fingerspitzengefühl angebracht ist, liegt auf der Hand. Doch sollte man nicht zu leise treten, denn sonst verstummen die vorhandenen Stimmen für einen Zusammenschluss einmal mehr. Und das wäre für beide Vereine und die Große Kreisstadt Neckarsulm eine Niederlage, die auf die Dauer nur schwer verkraftet werden kann.

Peter Hein